WIENER
Entomologische Monatschrift.

Redaction und Expedition:
Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 45.

In Commission bei
Carl Gerold's Sohn, Stadt Nr. 625.

Nr. 3. V. Band. März 1861.

Einige neue Käfer aus Croatien und Siebenbürgen

von Dr. **Clemens Hampe.**

1. **Micropeplus latus**: nigro-piceus, antennis, thoracis lateribus, elytrorum margine laterali pedibusque rufescentibus; elytris 3-costatis, interstitiis fortiter punctatis. Long. 1 lin.

Varietas: totus ferrugineus.

Der Kopf breit, nach vorne zugespitzt, der Seitenrand fein aufgeworfen, in der Mitte mit zwei sehr feinen Längslinien und beiderseits mit einer beulenartigen Erhabenheit; die Augen stark vorstehend. Das Halsschild um die Hälfte breiter als lang, der Seitenrand breit abgesetzt, röthlich-gelb durchscheinend, seine Vorder- und Hinterecken spitzig, der Rücken durch erhöhte Linien in mehrere Grübchen getheilt, an den Seiten chagrinartig, in der Mitte gerunzelt punktirt, glänzend. Das Schildchen gerundet dreieckig. Die Flügeldecken schmäler als das Halsschild, ziemlich so lang als zusammen breit, sanft gewölbt, die Nath und die drei Längslinien stark erhaben, die Zwischenräume tief, grob punktirt, der Seiten- und Hinterrand röthlich-gelb durchscheinend, glänzend. Zweites bis fünftes Hinterleibs-Segment auf der Oberseite durch Längsleisten in je vier grosse, tiefe Gruben getheilt, der Unterleib pechschwarz; die Beine röthlich-gelb.

Manchmal ist der ganze Käfer einfärbig rostgelb.

Mein Bruder fand dieses Thier bei Agram in Schwämmen.

2. **Adelops celatus**: breviter ovalis, convexus, fusco-ferrugineus, antennis pedibusque flavis, sericeo-pubescens; thorace lateribus rotundatis, angulis posterioribus productis; elytris subtilissime transversim strigosis. Long. ⅔ lin.

Kurz eiförmig, stark gewölbt, dunkel rostfarbig, sehr fein und anliegend, seidenartig glänzend behaart.

Fühler kaum so lang als Kopf und Halsschild, das erste Glied lang, das zweite ¾ so lang als das erste, das dritte bis fünfte halb so lang als das zweite, die übrigen zunehmend breiter als lang, behaart, die ersten zwei Glieder rostroth, die übrigen blassgelb.

Der Kopf tief in das Halsschild eingesenkt, seine Stirne hoch gewölbt; die Kiefertaster stark vorstehend, das letzte ahlförmig zugespitzt, blass-gelb.

Das Halsschild sehr genau an die Flügeldecken sich anschmiegend, rückwärts so breit als die Flügeldecken, an den Seiten gerundet, nach vorne verengt, der Vorderrand zur Aufnahme des Kopfes tief ausgeschnitten, der Hinterrand in weitem Bogen ausgerandet, die Hinterwinkel dadurch spitzig nach rückwärts gezogen, seine Oberfläche hoch in die Quere gewölbt, selbst bei starker Vergrösserung kaum bemerkbar querrunzlig.

Die Flügeldecken kurz eiförmig, rückwärts zusammen abgerundet, stark gewölbt, sehr fein querrunzlig.

Die Beine gelblich.

Dürfte nach *Ad. Schiödtei* einzureihen sein.

Von meinem Bruder in der Umgebung von Agram unter Laub gefangen.

3. Hydnobius punctulatus: oblongus, testaceus, nitidus; elytris subtiliter punctato-striatis, transversim rugulosis. Long. 1 lin.

Mas femoribus posticis compressis, dente obtuso armatis.
Femina femoribus posticis muticis.

Kleiner und schmäler als punctatissimus, hell-braunroth, glänzend.

Die ersten Glieder der Fühler braunroth, die Keule röthlichgelb. Der Kopf ziemlich gross, gewölbt, mit einzelnen sehr feinen Punkten. Die Augen schwarz. Das Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, an den Seiten gerundet, nach vorne etwas verengt, die Hinterecken abgerundet, die Oberseite der Quere nach ziemlich hoch gewölbt, sehr fein und weitläufig punktirt. Das Schildchen mit einigen feinen Punkten. Die Flügeldecken dicht fein punktirtgestreift, die Streifen selbst undeutlich; die Zwischenräume gleichfalls mit Reihen von Punkten, welche sich kaum von denen der Streifen unterscheiden lassen, fein querrunzlig; der Nathstreif breit abstehend, hinten tief eingegraben. Die Beine rostgelb.

Beim Männchen sind die Hinterschenkel breit zusammengedrückt, an der Spitze mit einem stumpfen zapfenartigen Zahne; beim Weibchen sind dieselben einfach.

Unterscheidet sich vom punctatissimus besonders durch die geringere Grösse, schmälere Gestalt, durch die feinere und weitläufigere Punktirung des Halsschildes, die viel feinere Punktirung der Flügeldecken, die undeutlicheren Streifen und durch den stumpfen Zahn an den Hinterschenkeln beim Männchen.

Von meinem Bruder in der Nähe von Agram gefangen.

4. **Sphindus grandis**: oblongus, parallelus, nigro-brunneus, antennis, elytrorum basi pedibusque rufescentibus; elytris fortiter punctato-striatis. Long. 1½ lin.

Fühler 10-gliedrig; das erste Glied sehr gross, gerundet-erweitert; das zweite eben so geformt, aber nicht halb so gross als das erste; das dritte länglich rund; die vier folgenden breiter als lang; die drei letzten eine Keule bildend. Der Kopf convex, bis zu den Augen in das Halsschild eingesenkt, grob und dicht punktirt, dunkel braun. Das Halsschild breiter als lang, nach vorne verengt, an den Seiten und rückwärts gerandet, ziemlich convex, grob und dicht punktirt, etwas glänzend. Das Schildchen dreieckig, mit einigen groben Punkten.

Die Flügeldecken nicht breiter als das Halsschild, etwas mehr als um die Hälfte länger, als zusammen breit, die Seitenränder gerade, rückwärts zusammen abgerundet, wenig convex, mit starker Schulterbeule, punktirt-gestreift, die Punkte gross und tief, die Zwischenräume mehr oder weniger linienartig erhaben, mit einzelnen weissen Härchen besetzt, dunkel-, an der Basis röthlich-braun, glänzend. Die Beine kurz, röthlich, Schenkel kräftig.

Der grössere Theil der Thiere ist vom anklebenden Schwammstaube so dick überzogen, dass sie ganz matt aussehen und fast unpunktirt erscheinen.

Dieses ausgezeichnete, von ***Sphindus dubius*** Gyll. vorzüglich durch bedeutendere Grösse und, namentlich gegen die Spitze zu, tief punktirt-gestreifte Flügeldecken verschiedene Thier wurde von meinem Bruder bei Agram in einer Art Staubschwamm in Gesellschaft desselben gefunden.

5. **Apion hiemale**: nigrum, tomento cervino dense tectum; thorace subcylindrico; elytris ovatis, profunde striatis; rostro tenui, modice arcuato.

Von der Grösse des *Ap. Pisi*, aber von schmälerer, länglicher Gestalt.

Schwarz, mit anliegender, dichter, gelblich-brauner Behaarung bedeckt. Der Kopf kurz, mit einem nackten Flecke auf der Stirne; die Fühler braunroth; der Rüssel so lang als der Kopf, dünn, wenig gebogen, punktirt. Das Halsschild kaum länger als breit, nach vorne wenig verengt, nicht dicht punktirt. Das Schildchen rund, nackt. Die Flügeldecken hinter der Mitte etwas bauchig erweitert, tief gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt. Bei den meisten Exemplaren, die ich besitze, zeigt sich hinter der Mitte eine breite, von Härchen fast ganz entblösste (wahrscheinlich abgeriebene), einer Querbinde ähnliche Stelle. Unterleib und Beine dicht behaart, letztere braunroth, mit starken Schenkeln.

Von meinem Bruder bei Agram gefangen.

6. Aparopion, nov. gen. (von α priv. und παρώπιον, Augenschirm, Scheuleder für Pferde).

Die Fühler ziemlich schlank, ihr Schaft hinter dem Mundwinkel eingefügt, in einer tiefen Furche unter die Augen fortlaufend, gegen die Spitze verdickt, ihre Geissel 7-gliederig, die zwei ersten Glieder lang, die folgenden rundlich. Der Rüssel etwas kürzer als das Halsschild, ziemlich dünn, fast ganz cylindrisch, an der Spitze wenig verdickt, schwach gebogen. Das Halsschild an den Seiten ungerandet, der Vorder- und Hinterrand gerade abgeschnitten; der Vorderrand ohne abgerundeten Lappen gegen die Augen. Das Schildchen nicht sichtbar. Die Flügeldecken eiförmig, viel breiter als das Halsschild, kettenförmig gestreift, die Zwischenräume kielförmig erhoben. Auf der Vorderbrust keine Furche. Schenkel unbewaffnet; Schienen an der Spitze nach innen in einen einfachen Hacken erweitert; das vorletzte Fussglied zweilappig, unten mit breiter Sohle; Fussklauen vollkommen von einander getrennt, ziemlich gross.

Diese Gattung ist *Cotaster* Motsch. zunächst verwandt, aber durch die Fühlerbildung, Gestalt etc. verschieden.

Ap. costatum: brunneum, rostro elongato, ruguloso; thorace subgloboso, rugoso-punctato, medio longitudinaliter carinato; elytris catenatis, interstitiis costatis. Long. 2 lin.

Der Kopf stark gewölbt, sehr schmal, tief ins Halsschild versenkt, runzlig punktirt; der Rüssel mit kurzen Härchen dicht besetzt, wenig gebogen, 2½mal so lang als der Kopf, runzlig punktirt, mit einigen sehr feinen erhabenen Linien; die Fühler lichtbraun. Das

Halsschild kugelig, ziemlich so breit als lang, viel schmäler als die Flügeldecken, vor der Spitze etwas eingeschnürt, Vorder- und Hinterrand gerade abgeschnitten, grob runzlig punktirt, mit einer erhabenen Längslinie in der Mitte, hinter derselben etwas eingedrückt, mit wenigen kurzen, niederliegenden, schmutzig-weissen Härchen. Das Schildchen nicht sichtbar. Die Flügeldecken eiförmig, bedeutend breiter als das Halsschild, zweimal so lang als zusammen breit, kettenförmig gestreift, die Zwischenräume kielförmig erhaben, der zweite und dritte in eine starke Schwiele endigend, mit ganz kurzen Härchen sparsam besetzt. Die Beine ziemlich lang, die Schenkel wenig angeschwollen.

Dieses ausgezeichnete Thier wurde von meinem Bruder in Siebenbürgen gefunden.

Ueber die Lebensweise des Metoecus paradoxus und Attagenus pantherinus

von Dr. **Clemens Hampe.**

Ich habe im vergangenen Jahre bei 30 Nester der gemeinen Erdwespe ausgegraben und die Scheiben derselben untersucht. Die Larve des *Metoecus paradoxus* verzehrt als Parasit die Wespenlarve und puppt sich dann an ihrer Statt in die Zelle ein. In den grossen (weiblichen) Zellen findet man die grossen, in den kleinen die kleinen Exemplare. Die vollkommene Entwicklung des Käfers fällt, wie die der Wespen, in sehr verschiedene Zeiten. So fand ich in einem und demselben Neste schon frei herumlaufende, ganz ausgefärbte Käfer, andere mehr oder weniger der vollständigen Ausbildung nahe, aber noch in der Zelle verpuppt, andere endlich noch als ganz unausgefärbte, weisse Puppen. Ich fing auch den Käfer im Freien schon Ende Juli (im Gebirge), aber auch erst Ende October bei 2 Graden Kälte.

Den äusserst seltenen *Attagenus pantherinus* fing mein Bruder in Siebenbürgen einmal in einer grössern Anzahl in den Nestern einer ihm unbekannten Hummelart, wo er sicher auch als Schmarotzer lebt, da einige Stücke derselben noch nicht ausgefärbt waren.